



Die Zunahme von Unwettern könnte in Frankreich durchaus zu einer Erhöhung der Tarife für Auto- und Hausratversicherungen führen. Die Regierung bittet die Versicherer nun darum, Rücksicht auf die Kaufkraft der Franzosen zu nehmen.

Das Auto trägt die Spuren der Gewitternacht von Dienstag, dem 21. Juni, auf Mittwoch, den 22. Juni, in Saint-Léger-le-Petit (Cher). Die Karosserie hat den Hagelsturm mit voller Wucht abbekommen. Der Besitzer hatte sein Fahrzeug erst vor einem Monat gekauft. Er hofft nun, dass er sich auf seinen Versicherer verlassen kann. Den Versicherungen zufolge wird es immer teurer werden, solche Schäden zu decken. In den letzten zehn Jahren sind die Tarife in die Höhe geschneit.

Versicherer könnten sich weigern, solche Risiken zu decken.

„Die Prämien für Wohngebäude betragen 2012 durchschnittlich 218 Euro. Im Jahr 2022 werden sie durchschnittlich 270 Euro betragen, was einem Anstieg von etwa 25% in den letzten zehn Jahren entspricht“, erklärt Delphine Bardou, stellvertretende Generaldirektorin von Réassurez-moi auf dem Sender France 3. Grund dafür sind vor allem Überschwemmungen, Dürren und Stürme, die immer häufiger auftreten. Und das dürfte sich in naher Zukunft noch verstärken und die Rechnung für die Versicherungen noch höher ausfallen lassen. Die Schäden summierten sich zwischen 1989 und 2019 auf 74 Milliarden Euro. Dieser Betrag dürfte sich in den nächsten 30 Jahren fast verdoppeln. Laut Raphaël Vullierme, Generaldirektor der Versicherung LUKO, könnten einige Versicherer in bestimmten Regionen, die anfälliger für klimatische Unwägbarkeiten sind, die Deckung der Risiken vollständig verweigern oder sehr hohe Preise verlangen. Am Donnerstag, dem 23. Mai, wird das Wirtschaftsministerium die Versicherer empfangen. Ziel ist es, die Kaufkraft der Franzosen zu erhalten, indem versucht wird, den Preisanstieg zu begrenzen.